Flora.

Nro. 33.

Regensburg, am 7. September 1841.

I. Original-Abhandlungen.

Zusätze und Verbesserungen zur Synopsis Floræ Germanicæ et Helveticæ; von Hofrath Dr. Koch in Erlangen.

(Fortsetzung.)

Seite 121. *Cerastium brachypetalum.* Bei Benennung dieser Pflanze kann ich der Ansicht von Hrn. Prof. Fries nicht seyn, nämlich, dass man den Namen desswegen ändern dürfe, weil das, was Persoon davon sagt, nicht passe. Dass Letzteres der Fall ist, hat seine volle Richtigkeit, aber hier muss ich mich auf das berufen, was Hr. Prof. Fries so sehr passend und so sehr sprechend Tradition nennt. Schon 40 Jahre und länger ist diese Pflanze das *Cerastium brachypetalum* Loiseleur's, DeCandolle's und aller französischen Schriftseller, welcher Name sich seitdem durch ganz Deutschland und den grössten Theil von Europa verbreitet hat. Aus diesem Grunde habe ich ihm seine Rechte nicht streitig machen wollen. Dass der Name gerade nicht der passendste ist, hat ebenfalls seine Richtigkeit, allein

wir haben viele nicht passende Pflanzennamen, die wir aber desswegen doch nicht ändern wollen. Wenn man mit Gewissheit weiss, welche Pflanze unter einem seit einem halben Jahrhundert vorhandenen Namen zu verstehen, und wenn ein solcher Name allgemein angenommen ist, so bin ich der Meinung, dass er auch beizubehalten ist.

Dagegen stimme ich Hrn. Prof. Fries bei, dass der Name *pumilum* für das *Cerastium* Seite 122. n. 4. nicht geeignet ist. Ein englisches Exemplar des *C. pumilum Curtis* sah ich noch nicht und die Pflanze kam unter diesem Namen durch die Bestimmung von Hrn. v. Bönninghausen in die Deutschlands Flora von Mertens und Koch. Sie würde damals schon den Namen *C. glutinosum Fries*, den ich ihr jetzt gegeben habe, erhalten haben, wenn sich Hr. Prof. Fries nicht vergriffen und an meinen verstorbenen Freund Mertens nicht ein sehr klebriges Exemplar des *C. semidecandrum* als *C. glutinosum* geschickt hätte. Ich vermuthete damals schon einen Fehlgriff, allein das Exemplar aus der Hand des Autors lag vor mir, von dem ich übrigens die Hälfte wegnahm und noch aufbewahre, und so musste ich das *C. glutinosum* als Varietas *glutinosa* unter *C. semidecandrum* stellen. Erst spätere Mittheilungen haben mir gezeigt, dass das *C. glutinosum Fries* in dem *C. pumilum Mert.* et *Koch* zu finden ist.

Hr. Dr. F. W. Schultz hat in neuerer Zeit

dieses *Cerastium pumilum*, das *C. glutinosum Fries*, mit dem Namen eines verdienten französischen Botanikers belegt und es *C. Grenieri* benannt. Es thut mir recht leid, dass ich diesen Namen wegen der Priorität des von Hrn. Prof. Fries gegebenen nicht voranstellen konnte.

Das *C. glutinosum* kommt mit einer dunkelgrünen Farbe und sodann mit einem sehr schmalen häutigen Rand an den obern Deckblättern vor, den ich aber doch jedesmal und auch an den Exemplaren, welche ich von Hrn. Dr. Schultz selbst erhielt, vorfand. Diese Varietät nennt Hr. Chaubart, nach den Citaten zu urtheilen, *Cerastium obscurum*. Die häufiger vor kommenden Exemplare haben einen breitern häutigen Rand an den obern Deckblättern.

Seite 124. Ausser der grössern Anzahl von Haaren kann ich bis jetzt noch das *Cerastium lanatum Lamarck* von *C. alpinum* nicht unterscheiden, es wäre sehr wichtig, diese Pflanze aus Samen zu erziehen, den ich aber noch nicht erhalten konnte. In Lappland kommt das *Cerastium alpinum* dagegen kahl vor. Das *Cerastium grandiflorum Waldst.* et *Kit.* kommt ebenfalls weisswollig und kahl vor. Desswegen setze ich bis jetzt in die specifische Verschiedenheit des *C. lanatum Lamarck* grossen Zweifel.

In der Diagnose von *Cerastium ovatum* muss es statt pedunculis defloratis retractis, pedunculis defloratis oblique patentibus heissen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0135-4

Seite 127. ist nach *Linum strictum* einzuschalten:

Linum nodiflorum (L. sp. 401.) sepalis elongato-linearibus apice breviter acuminatis mucronatis margine serrulato-scabris eglandulosis capsula duplo triplove longioribus, foliis margine scaberrimis, inferioribus obovato-lanceolatis obtusissimis, superioribus lanceolatis acutis, pedunculis calyce multo brevioribus ☉. In arvis, ad margines vinearum solo argillaceo (Littorale auf der Stramare zwischen Zaule und Muggia bei Triest, und durch ganz Italien, Tommasini; auf der Insel Cherso Noë). Jun. Jul. *Linum liburnicum Scopol.* carn. 1. p. 230., nach der Bemerkung des Hrn. Tommasini, dieses Citat ist desswegen bei *Linum strictum* wegzustreichen.

Zu *Linum viscosum* ist das Synonym *L. sylvestre Scop.* carn. 1. p. 229. zu setzen; sowie zu *Linum narbonense* das Synonym *L. laeve Reichenb.* Fl. exc. p. 833.

Die Zucht des *Linum montanum Schleich.* aus Samen, den ich von Hrn. Thomas aus der Schweiz erhielt, und die Kultur des bei München wachsenden *Linum bavaricum Schultz* hat mir gezeigt, dass diese beiden Arten nur eine einzige ausmachen, aber ich muss auch noch weiter dem Hrn. Prof. Bertoloni beistimmen, welcher diese Art für eine grössere Form von *Linum alpinum* erklärt. Das eigentliche *Linum alpinum* besteht aus fingerslangen Exemplaren, durch den Stand auf den höch-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0136-9

sten Alpen erzeugt, denn ausser der Grösse kann ich kein wesentliches Merkmal zwischen *Linum alpinum* und *Linum montanum* finden. Auch sind die Exemplare in unserm Garten, aus Samen erzogen, den ich von dem Hrn. v. Jacquin als *L. alpinum* erhielt, über Fuss hoch und gerade so hoch geworden, als das *L. montanum*, welches ich aus Samen von Hrn. Thomas erhielt. Junge Pflanzen des *L alpinum* aus Samen, den ich der Güte des Hrn. Pater Angelis verdanke, haben noch nicht geblühet. Bertoloni nennt die Art *Linum perenne*, worin ich von diesem berühmten Botaniker abweiche. Linné bezieht sich bei seinem *Linum perenne* hauptsächlich auf Rai, und die englische, auch von Smith als *Linum perenne* aufgeführte Pflanze ist ganz identisch mit der von der Rheinfläche. Ich behalte für diese den Namen *L. perenne*, und nenne die zweite Art *L. alpinum*. Nach den lebenden Pflanzen habe ich die Diagnosen verbessert, wobei ich bemerke, dass ich das Verhältniss der Länge der Griffel zu den Staubgefässen nicht in die Diagnose aufnehme. Bei allen *Linum*-Arten kommt, wie bei *Primula*, *Pulmonaria* und andern Pflanzen, eine forma longi- und brevistyla vor, und wenn man zuweilen auch lauter Exemplare mit langen Griffeln findet, so darf man nur weiter suchen und die andere Form wird sich ebenfalls finden.

Linum perenne (Linn. sp. 397.) sepalis ovatis margine eglandulosis glabrisque capsula dimidio

brevioribus, interioribus obtusissimis, petalis lato-obovatis margine laterali toto incumbentibus, ungue oblongo-triangulari, capsula subglobosa, pedicellis floriferis fructiferisque erectis, foliis lineari-lanceolatis glabris, caulibus numerosis 4. In collibus apricis, arvis et sylvis arenosis (auf der Rheinfläche zwischen Bensheim und Darmstadt; in der Gegend von Frankfurt am Main hinter dem Schwengelsbrunnen am Wege, der nach der kleinen Saustiege führt, links im Walde). Jun. Jul. Deutschl. Fl. vol. 2. p. 491. (exclusis Lino montano et alpino). *L. austriacum Pollich.* palat. 1. p. 320. Flor. der Wetter. 1. p. 446. (non Linn.). Die Platte der Blumenblätter ist hellblau und die Blüthe hat einen starken Honiggeruch. Der Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch.

Linum alpinum (Jacq. enum. stirp. vindob. p. 54. et 229.) sepalis ovatis margine eglandulosis glabrisque capsula dimidio brevioribus, interioribus obtusissimis, petalis obovatis a medio secedentibus, ungue oblongo-triangulari, capsula ovata, pedicellis floriferis fructiferisque erectis, foliis lineari-lanceolatis glabris, caulibus numerosis 4. In pascuis alpium et regionum subalpinarum; var. β. in pascuis et pratis siccis planitierum et montium humiliorum (die var. α. zerstreut durch die ganze Alpenkette, an manchen Orten häufig, die var. β. bei München und Regensburg, und beide in der westlichen Schweiz). Jun. Jul. *L. alpinum L.* spec. 1672. Variat

α. *genuinum*, caules in alpibus altioribus digitales, semipedales, saepe procumbentes: *L. alpinum Jacq.* austr. t. 321. *L. alpinum* β. *Bertolon.* Fl. ital. 3. p. 540.

β. *montanum*, caules pedales vel paulo altiores adscendentes et saepe erecti: *L. montanum Schleicher* cat. 1815. Gaud Fl. helv. 2. p. 458. DeC. prodr. 1. 407. *L. bavaricum F. W. Schultz* bot. Ztg. 21. 2. 643. *L. perenne Allion.* ped. 2. 108. Bertolon. Fl. ital. 3. p. 539. (excluso synonymo: Mert. et Koch. Deutschl. Flora). *L. laeve Scopoli* carniol. 1. p. 231.

Hr. Prof. Bertoloni bemerkt sehr richtig, dass hieher (zu L. montanum) das Synonym *Linum laeve Scop.* gehöre, und nicht zu *L. narbonense.* Scopoli sagt von seinem *L. laeve* „calyx minime attenuatus."

Das *Linum alpinum* nach der hier gegebenen Ausdehnung unterscheidet sich von dem vorhergehenden *L. perenne* durch einen viel niedrigern Wuchs, gesättigter blaue Blumen und schmalere Blumenblätter, deren Ränder sich nur bis gegen die Mitte hin decken, von da an aber aus einander treten, und durch eine eiförmige Kapsel.

Linum austriacum (L. spec. 399.) sepalis ovatis margine eglandulosis glabrisque capsula paulo brevioribus, interioribus obtusissimis, petalis subrotundo-obovatis margine laerali toto incumbentibus, ungue triangulari aeque lato ac longo, capsula globosa, pedicellis defloratis unilateraliter arcuato-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0139-9

pendulis, foliis lineari-lanceolatis glabris, caulibus numerosis 4. In ericetis, ad vias, in collibus. (Krain, Littorale, Oesterreich, Böhmen, Mähren.) Jun. Jul. Jacq. Fl. austriac. t. 418.

Das *Linum austriacum* lässt sich von den beiden vorhergehenden leicht unterscheiden. Die Blumen sind schön azurblau, der Nagel der Blumenblätter, welcher wie bei den vorhergehenden gelb gefärbt ist, ist an seinem obern Theile so breit als seine Länge beträgt, bei den vorhergehenden ist er bemerklich länger als breit; besonders aber zeichnet sich die Pflanze vor den beiden vorhergehenden dadurch aus, dass sich sogleich nach dem Verblühen die Blüthenstiele in einem Bogen zur Erde krümmen, wodurch einseitige Trauben mit hängenden Früchten entstehen. Bei der Fruchtreife jedoch werden die Blüthenstiele oft wieder gerade. Die Stengelblätter dieser Arten fand ich bald punctirt und bald nicht punctirt.

Seite 129. habe ich die *Malva fastigiata* als varietas unter *M. Alcea* gesetzt. Eine mehrfach wiederholte Kultur hat mich belehrt, dass *Malva fastigiata Cavan.*, *M. Morenii Pollin.* und *Malva decumbens Host*, die aber nicht niederliegt, Varietäten der *M. Alcea* sind.

Seite 130. ist hinter *Malva sylvestris* einzuschalten:

Malva nicaeensis (Allion. Fl. pedem. vol. 2. p. 40.) caule prostrato adscendente, foliis cordato-subrotundis 5—7 lobis, pedunculis aggregatis de-

floratis erectis, petalis calyce duplo longioribus profunde emarginatis ad unguem leviter barbatis, foliolis calycis exterioribus ovatis, valvulis marginatis scrobiculato-rugosis ⊙. Ad vias, in ruderatis (im südlichen Istrien hin und wieder, gemein bei Pola, Tommasini). Jul. Aug.

Zu *Malva rotundifolia* bemerke ich Folgendes. Linné, der selbst eine *Materia medica* schrieb, verstand sicherlich unter dem Namen *Malva rotundifolia* diejenige Pflanze, welche man in den Officinen als Herba *Malvae* gebraucht. Dass im Norden von Europa die *Malva borealis* darunter gesammelt wurde, und dass Linné letztere von jener nicht schied, ist wohl auch ausser Zweifel, dessen ungeachtet hat Linné gewiss die grössere und durch ganz Europa gemeine *Malva folio rotundo C. Bauhin* vor Augen gehabt, als er seine *Malva rotundifolia* begründete. Ich bin jedoch durchaus nicht dagegen, wenn man den zweideutig gewordenen Namen *Malva rotundifolia* gänzlich aufgeben und dafür den Namen *M. vulgaris* voranstellen wird, allein eben so passend fände ich den Namen *Malva borealis* für die andere Species. Diese geht von dem Norden von Europa in Deutschland nur bis zum Thüringer Walde und fehlt im südlichern Deutschland, so wie im südlichen Europa gänzlich.

Der Diagnose der *M. vulgaris* (M. rotundifolia der Synopsis) ist zuzusetzen, petalis (calyce duplo triplove longioribus) profunde emarginatis, foliolis

calycis exterioris lineari-lanceolatis, valvulis margine rotundatis laevibus vel obsolete rugosis.

Ferner der *M. borealis*: petalis calycem aequantibus, leviter emarginatis, foliolis calycis exterioris lineari-lanceolatis, valvulis marginatis scrobiculato-rugosis.

Auch der Diagnose der *Malva sylvestris* ist wegen der eingetragenen *Malva nicaeensis* beizufügen: petalis calycem multo superantibus profunde emarginatis ad unguem dense barbatis, foliolis calycis exterioris elliptico-oblongis, valvulis marginatis scrobiculato-rugosis.

Seite 132. ist *Hibiscus pentacarpos* und *H. syriacus* wegzustreichen. Der Standort des *H. pentacarpos* ist nach Hrn. Tommasini im Friaul zu suchen, gehört wenigstens nicht zum Florengebiete der Synopsis, und *H. syriacus* ist nicht einmal als verwildert anzusehen.

Seite 133. Die Hostischen Linden besitze ich jetzt alle: es ist keine einzige neue Art dabei. Um mein Urtheil fester zu gründen, habe ich sie sämmtlich an Hrn. Prof. Alex. Braun, der sich seit längerer Zeit mit dem Studium der Linden beschäftigt, geschickt und dieser schrieb mir ebenfalls, dass *Tilia europaea Host* und *T. parvifolia Host* zu *T. parvifolia Ehrhart*, die übrigen aber, die *T. alba* ausgenommen, zu *T. grandiflora* gehören, nämlich: *T. vitifolia*, *T. corylifolia*, *T. grandifolia Host*, *T. corallina*, *T. mutabilis*, *T. longebracteata*, *T. praecox*, *T. pyramidalis*, *T. intermedia Host*, *T. tenuifolia* und *T. obliqua*.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0142-2

Die *Tilia parvifolia Ehrh.* habe ich seit ein paar Jahren genauer beobachtet und mit *T. vulgaris Hayne* verglichen. Daraus ergab sich, dass ich mich irrte, als ich in der Synopsis sagte, die in den Gärten und Spaziergängen kultivirten Modificationen der Linden seyen Bastarde aus *T. parvifolia* und *T. grandifolia*; sie sind Mittelformen zwischen *T. vulgaris Hayne* und *T. parvifolia*, welche den Uebergang aus jener in diese darthun. Ich setze die zwei Extreme dieser Formen als Varietäten hieher.

α. polyantha. Der Blüthenstrauss trägt oft 7 bis 11 Blüthen, die Blüthen sind etwas kleiner und die Blüthenstiele und Blattstiele oft roth überlaufen, die Blätter sind kleiner und die Wolle in d. Achseln der Adern auf der Unterseite des Blattes ist dunkler braun gefärbt. Diese ist *Tilia parvifolia Hayn.*

β. intermedia. Der Blüthenstrauss hat meist 5, seltner 7 Blüthen, die Blüthen sind etwas grösser und Blüthen- und Blattstiele sind grün. Hieher gehört *Tilia vulgaris Hayn.*, *T. europaea Smith* in der engl. Flora und *T. intermedia DeCand.* in dem Prodromus.

Die längern oder kürzern Blattstiele, die tiefer oder seichter herzförmigen Blätter, die mit einer abstehenden Wolle oder angedrückten Haaren bedeckten Fruchtknoten kommen bei den beiden Varietäten vor und begründen keine standhaften Kennzeichen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0143-8

Seite 133. ist unter die Gattungscharactere von *Hypericum* zu setzen:

Sect. I. *Perforaria DeC.* prodr. 1. 546. Stam. basi in fasciculos tres connata. Squamae hypogynae nullae. Capsula trilocularis.

Sodann ist in die Diagnose von *Hypericum perforatum* zu setzen: sepalis ovario duplo longioribus, staminibus 50—60, und hinzuzufügen: Variat γ. *latifolium*, folia latiora, pollicem unum longa, dimidium lata, calycis foliola latius lanceolata: *H. perforatum* β. *Gaud.* helv. 3. 627. Differt ab *H. quadrangulo* caule ancipiti et sepalis sub anthesi duplo longioribus. Ob hiezu das *Hypericum commutatum Nolte* Novit. Fl. holsat. p. 69. und das *H. medium Peterm.* Flor. lips. p. 563. gehöre, ist mir unbekannt.

Der Diagnose von *H. humifusum* ist hinzuzufügen: sepalis ovario duplo longioribus, staminibus 15—20.; und zu *H. quadrangulum*: sepalis ovarium subaequantibus.

Seit. 134. Die Diagnosen von *Hypericum barbatum*, *H. Richeri* und *H. elegans* sind auf folgende Weise abzuändern:

Hypericum barbatum, caule erecto tereti, foliis oblongo-lanceolatis antice attenuatis subtus glaucis margine remotiuscule saepeque in disco sparsim atro-punctatis, punctis pellucidis nullis paucisve, bracteis anguste lanceolatis sepalisque setaceo-fimbriatis, fimbriis diametrum transversalem bracteae bis pluriesve excedentibus apice obsolete clavatis,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0144-3

seminibus longitudinaliter undulato-striatis 24. Diese Art kommt auch bei Marburg in Steyermark vor.

H. Richeri, caule erecto superne ancipiti, foliis ovatis subtus reticulato-venosis margine dense minute nigro-punctatis, disco punctis pellucidis destituto, bracteis ovatis sepalisque dense inaequaliter setaceo-fimbriatis, fimbriis apice obsolete clavatis, longioribus diametrum transversalem bracteae aequantibus, seminibus longitudinaliter undulato-striatis 24. In alpibus (auf dem Gipfel des Jura und auf dem Schneeberge in Krain. Jul. Aug. Die Varietät β. *Hypericum androsaemifolium* habe ich noch nicht gesehen. Zu dem *H. alpinum W.* et *Kit.* ist doch ein Fragzeichen zu setzen.

Von den beiden hier aufgeführten Arten, dem *Hypericum barbatum* und *H. Richeri*, unterscheidet sich das *H. ciliatum Lamarck*, welches sich vielleicht in den südlichsten Theilen unseres Florengebietes noch finden möchte, durch gestielte Blätter. Der Blattstiel ist zwar sehr kurz, aber doch deutlich zu unterscheiden. Die Blätter des *H. barbatum* und *H. Richeri* sind an ihrer Basis mit der Blattsubstanz selbst an den Stengel angewachsen, und ein Blattstiel lässt sich durchaus nicht unterscheiden. Auch ist der Stengel mit zwei hervorspringenden Linien belegt, der an *H. barbatum* stielrund ist.

Das nun folgende *Hypericum elegans* unterscheidet sich von den drei vorhergehenden am deutlichsten durch die fein punctirten und nicht

der Länge nach wellenförmig gestreiften Samen. Der Diagnose ist noch hinzuzusetzen: seminibus subtiliter punctatis. Auch das *Hypericum pulchrum* und *H. montanum* haben semina subtiliter punctata, die des *H. hirsutum* aber haben einen sammtartigen Ueberzug.

Das *Hypericum Elodes* ist hinter *H. Coris* zu setzen und unter einer eigenen Section aufzuführen.

Sect. II. *Elodes*. Stam. a basi ultra medium in fasciculos tres connata; fasciculi pentandri. Squamae hypogynae 3, cum staminum fasciculis alternantes. Capsula ob margines valvularum parum tantum inflexos unilocularis. Genus Elodes Spach. annal. des sciences naturelles 1836. p. 158.

Der Species ist das Synonym *Elodes palustris Spach*. l. c. hinzuzufügen.

In der Ordnung *Hippocastaneae* ist der Schreibfehler Cal. 5sepalus in Cal. 5dentatus zu verändern.

Seite 139. ist nach *Geranium argenteum* einzufügen:

Geranium sibiricum (L. spec. 957.) pedunculis unifloris, defloratis declinatis, petalis obovatis leviter emarginatis calycem aristatum aequantibus, valvulis laevibus pubescentibus, seminibus levissime punctulatis, foliis palmato-quinquepartitis, laciniis rhombeo-oblongis acutis grosse inciso-serratis, caulibus diffusis pedunculisque hirsutis, pilis patentissimis reversisque 2. In locis petrosis incultis (bis-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0146-5

her bloss bei Bruchsal im Badischen, Dr. Schmidt in Carlsruhe, nach dessen Zeugnisse sich die Pflanze wie eine wildwachsende verhält, auch dort in Gärten nicht vorkommt). Jul. Aug. Jacq. hort. vindob. 1. t. 19. *Petala albida* vel dilute rosea, venis purpureis picta. Der sehr beschränkte Standort dieser Pflanze könnte den Verdacht erregen, dass sie nicht wirklich einheimisch sey; allein wir haben viele dergleichen auf einen kleinen Strich beschränkte Standorte, wo kein Verdacht entstehen kann, dass die Pflanze dort angesäet worden. Z. B. das *Phleum arenarium* auf dem Sande bei Mainz, der *Lycopus exaltatus* bei Main-Bischofsheim, die *Poa hybrida* auf einer kleinen Stelle in einem Walde bei Erlangen, das *Hypecoum pendulum* zwischen Gömmheim und Ellerstadt u. s. w.

Dem *Geranium bohemicum* ist hinzuzufügen: in der Ritschner Heide zwischen Niesky und Muscau in der Lausitz; für Böhmen bis jetzt zweifelhaft. Petala caerulea, venis quinque violaceis.

Seite 142. ist dem *Erodium malacoides* das Synon. *Geranium malacoides L.* spec. 952. beizufügen.

Seite 145. Zeile 4. v. oben sind die Worte Flores omnibus lutei zu streichen und hinter den Gattungscharacter von *Ruta* zu setzen.

Seite 145. ist nach *Ruta bracteosa* einzufügen:

Ruta patavina (Linn. spec. 549.) lobis capsulae obtusis, petalis integerrimis breviter unguiculatis, pedicellis calycibusque villosis, foliis ses-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0147-1

silibus ternatis, foliolis linearibus lanceolatisve basi attenuatis, infimis simplicibus 4. In agris lapidosis derelictis (zwischen Pavonzo und Fontane in Istrien, Tommasini). Jun. *Pseudo-Ruta Michel.* gen. t. 19.

(Verfolg nächstens.)

II. Notizen zur Zeitgeschichte.

Robert Brown hat am 18. August London verlassen, um mit dem Dampfboote nach Lissabon zu gehen. Er wird sich daselbst 8 Tage aufhalten, dann nach Cadix, Gibraltar, nach Sevilla und Marseille gehen und über Livorno noch vor Beendigung der Sitzung der Naturforscher in Florenz daselbst eintreffen, dann aber den nächsten Weg nach Hause einschlagen.

Dem Botaniker J. J. Linden zu Brüssel ist von der belgischen Regiernng eine jährliche Unterstützung von 4000 Franken zu einer naturhistorischen Reise in die Aequinoctialgegenden bewilligt worden.

Der berühmte Reisegefährte Alex. v. Humboldt's, Bonpland, meldet von Montevideo aus, dass er für das Museum der Naturgeschichte in Paris Alles gesammelt habe, was nur die reiche Vegetation des östlichen Ufers des Uruguay darbietet. Er beabsichtigt, wo möglich, noch eine wissenschaftliche Spazierreise in einem Lande anzustellen, das er neun Jahre als Gefangener bewohnen musste, und von dem er während dieser Zeit nur einen beschränkten Punct kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

(Hiezu Beibl. 3.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0148-7

silibus ternatis, foliolis linearibus lanceolatisve basi attenuatis, infimis simplicibus 4. In agris lapidosis derelictis (zwischen Pavonzo und Fontane in Istrien, Tommasini). Jun. *Pseudo-Ruta Michel.* gen. t. 19.

(Verfolg nächstens.)

II. Notizen zur Zeitgeschichte.

Robert Brown hat am 18. August London verlassen, um mit dem Dampfboote nach Lissabon zu gehen. Er wird sich daselbst 8 Tage aufhalten, dann nach Cadix, Gibraltar, nach Sevilla und Marseille gehen und über Livorno noch vor Beendigung der Sitzung der Naturforscher in Florenz daselbst eintreffen, dann aber den nächsten Weg nach Hause einschlagen.

Dem Botaniker J. J. Linden zu Brüssel ist von der belgischen Regiernng eine jährliche Unterstützung von 4000 Franken zu einer naturhistorischen Reise in die Aequinoctialgegenden bewilligt worden.

Der berühmte Reisegefährte Alex. v. Humboldt's, Bonpland, meldet von Montevideo aus, dass er für das Museum der Naturgeschichte in Paris Alles gesammelt habe, was nur die reiche Vegetation des östlichen Ufers des Uruguay darbietet. Er beabsichtigt, wo möglich, noch eine wissenschaftliche Spazierreise in einem Lande anzustellen, das er neun Jahre als Gefangener bewohnen musste, und von dem er während dieser Zeit nur einen beschränkten Punct kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

(Hiezu Beibl. 3.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0148-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Koch

Artikel/Article: Zusätze und Verbesserungen zur Synopsis Florae Germanicae et Helveticae 512-528